

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1975)

Artikel: Prominente Aarburger : Jakob Dietschi, Pfarrer
Autor: Ruesch, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787840>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prominente Aarburger:

Jakob Dietschi, Pfarrer

Aarburg

1838 — 1909

von Walter Ruesch, Zofingen



Am 10. November 1838 kam Jakob als Sohn des Metzgers Samuel Dietschi und der Rosina geb. Weber in Lenzburg zur Welt. Mit 2 Brüdern und 5 Schwestern wuchs er in seiner Heimatstadt in harmonischem Familienkreis auf und ging dort in die Schulen. Als Ältester sollte er, wie damals üblich, das väterliche Handwerk ergreifen. Einsichtige Lehrer und Freunde des Hauses fanden aber, dass sein Hang zu alten Sprachen, der sich schon früh bemerkbar machte, zu fördern sei. So durfte er die Gymnasialabteilung der Kantonschule Aarau besuchen. Dort konnte er auch seinem patriotischen Drang, der ihn zeitlebens beseelte, als Kadettenoffizier in jugendlicher Begeisterung Ausdruck geben.

Der wirklichen Neigung entsprechend, zog er 1858 zum Studium der Theologie an die Universität Basel. Und in Jena vollendete er bei Karl Hase, der auch für seine freisinnige Geisteshaltung bestimmend auf ihn einwirkte, die Ausbildung. Im Zofingerverein und besonders in Jena, wo er den späteren Bundesrichter Bezzola und den Basellandschäftler Emil Frey, späterer Bundesrat, kennen lernte, schloss er wertvolle Freundschaften, die er zeitlebens pflegte. Nach der Rückkehr in die Heimat bestand er 1862 im Juli als erster Aargauer vor der neubestellten Konkordatsbehörde die theologische Prüfung. In Rein bei Brugg versah er kurz eine Vikariatsstelle, um dann von 1863 bis 1873 die Pfarrstelle in Mönthal, wo er auch stellvertretend Schule hielt, zu führen. 1872 vermählte er sich mit Elise Hühnerwadel aus Lenzburg. Seiner zarten Ge-

sundheit war das eher raue Fricktal nicht zuträglich, er erkrankte schwer und suchte deshalb eine klimatisch günstigere Pfründe, die er in Fahrwangen am Hallwilersee von 1873—1880 fand.

In diesem Jahr suchte Aarburg als Nachfolger von Pfarrer Hermann Schwarz einen neuen Seelsorger. Jakob Dietschi fürchtete sich trotz seiner angeschlagenen Gesundheit nicht, seine Wirksamkeit in die als schwierig bekannte Gemeinde zu verlegen. Mit Hingabe und Opferwilligkeit entfaltete er hier alle seine Kräfte. Er war Freund und Berater der Armen und rastete nie in der Erfüllung charitativer Aufgaben. Die Gemeinde vertrat er auch in der Synode. Als eifriger Förderer der Schule war er jahrelang Mitglied und Präsident der Schulpflege, der Haushaltungs- und der Handwerkerschule, sowie Mitglied des Bezirksschulrates und Gemeindegeldinspektor im Bezirk während 25 Jahren.

So vertrat er z. B. bei der Handwerkerschule die Ansicht, die Burschen, die jeweils Sonntag morgens in die Schule mussten, sollten auf den Sonntagnachmittag aufgebeten werden, damit sie am Morgen zur Kirche könnten. Diese Auffassung muss aus der damaligen Beurteilung der Berufsausbildung in weiten Kreisen gesehen werden. Heute kann man sich solches gar nicht mehr vorstellen.

Auf der Festung erteilte er den dort internierten Zöglingen Deutsch- und Religionsunterricht. Des weitern war er arbeitsfreudiges Mitglied des freiwilligen Bezirks-Armenvereins, der Suppenanstalt und der Ferienkolonie. In der Kulturgesellschaft übte er lange Jahre das Amt des Vizepräsidenten aus, dabei in wirkungsvoller Weise für die Schaffung von Haushaltungsschulen für Mädchen eintretend. Dazu war er der Initiator einer Gemeindegeldpflege im Bezirk, deren Wachsen und Gedeihen er tatkräftig förderte. Wo es Schwierigkeiten gab, griff er rasch und praktisch ein.

Auch im örtlichen Armenverein blieb er lange Zeit die treibende Kraft. Überall, wo es um Bildung, Gesundheit, Wohl der Schwachen, Bedrängten und Bedrückten ging, trat Pfarrer Dietschi energisch an. Lauheit und Unverständnis bei seinen Gemeindegliedern trafen ihn im Innersten und er setzte sich dagegen zur Wehr. Dabei schaffte er sich natürlicherweise nicht nur Freunde. In theologischer Beziehung zählte er zur freisinnigen Richtung, ohne aber eine unversöhnliche Haltung gegenüber Andersdenkenden, wie es oft unter Pfarr-

herren der Fall war, einzunehmen. Seine Natur war überhaupt auf Versöhnung der Gegensätze hingerichtet.

An den Aarburger Jugendfesten hat er oftmals in gehaltvollen Reden den Zeitgedanken erfasst und der Bedeutung des Anlasses entsprechend ihm Ausdruck verliehen. Ein warmes patriotisches Gefühl beseelte ihn als Aargauer und besonders als Lenzburger. Stolz, Zeitgenosse einer Epoche zu sein, die einen grossen Aargauer zum Mittelpunkt der Entwicklung zu einer freisinnigen Eidgenossenschaft hatte, nahm er an der Augustin-Keller-Feier vom 10. Mai 1889 mit unvorstellbarer Begeisterung, die seine ganze Familie ansteckte, teil.

Ohne als Kanzelredner in glänzender Beredsamkeit zu blenden, gab er durch eine klarverständliche Sprache und eine aus dem Leben gegriffene Themabehandlung auch den einfachen Leuten wahrhaftes Lebensbrot. Schwung, Andacht und Überzeugung trugen seine Predigten.

Sein Familienleben galt als mustergültig. In seiner Gattin Elise, ebenfalls aus altem Lenzburger Geschlecht, fand er eine verständnisvolle Gefährtin. Den fünf Kindern war er Vater und Freund und liess ihnen eine tüchtige Ausbildung, die beste Unterlage für das Leben, zuteil werden. Besonders freute ihn, dass sein ältester Sohn Max als Theologe in des Vaters Fussstapfen trat.

Mitten aus einem vollen, frohen und gewissenhaften Wirken — seine Osterpredigt war die letzte Amtshandlung — wurde Jakob Dietschi am Sonntag, dem 2. Mai 1909, im Alter von 70 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen nach kurzer Krankheit abgerufen.

Die Leichenfeier gestaltete sich zu einer würdigen Treuekundgebung für den Entschlafenen. Die Schulkinder sangen beim Pfarrhaus ein Lied, die Kadetten trugen dem Trauerzug Kränze voraus und fast die ganze protestantische Geistlichkeit des Kantons schritt hinter dem Sarge einher. Im Leichengeleite bemerkte man auch den Freund aus der Studienzeit, Alt-Bundesrat Frey.

Kirchenrat Pfarrer Hasler von Seengen hielt eine gehaltvolle Abdankung und Jakob Rahm sprach als Präsident der Kulturgesellschaft über die rege Tätigkeit in dieser Institution, würdigte ebenfalls seine Arbeit in Schule und Erziehung und sprach Abschiedsworte im Namen der Einwohnerschaft und der Gemeinde, deren wahrer Freund der Entschlafene seit 3 Jahrzehnten gewesen war. Pfarrer Widmer, Gränichen, brachte namens des Vereins freisinniger Theologen einige Dankworte an und der Männerchor sang ein Grablied. Der Grundton des Abschieds lag darin:

Treu seine Mannes-, Menschen- und Christenpflicht getan zu haben zum Wohle der ihm anvertrauten Gemeinde und des Vaterlandes. Die Gemeinde Aarburg, der Bezirk und der Kanton hatten allen Anlass, Pfarrer Dietschi dankbar zu sein für das Wahre, Gute und Schöne, für das er sich voll einsetzte. Ein richtiger Volkspfarrer.

Frau Pfarrer Dietschi zog nach Seon zum ältesten Sohn ins Parrhaus. Eine Nichte erinnert sich noch daran, wie sie zusammen die Dorfstrasse (Frau Dietschi im Alter von 84 Jahren) hinunterschlittelten. Dort starb die Aarburger Pfarrfrau im Alter von 85 Jahren am 15. November 1925.



Sparkasse Oftringen
gegründet 1829
Telefon 062 - 41 13 80

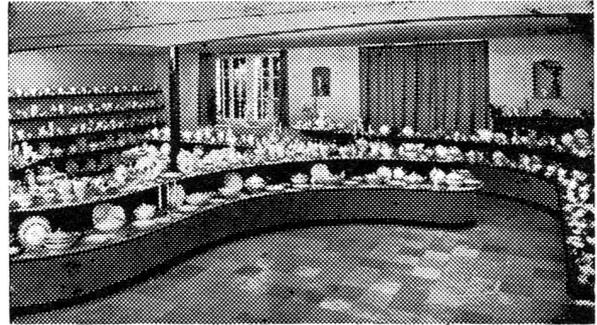
Starten Sie richtig?

Mit dem

zinsgünstigen Jugendsparheft

starten Sie richtig!

Auskunft am Schalter



Das führende Haus für feine
Porzellane und gediegene
Geschenkartikel

Ueberzeugen Sie sich persönlich
über die Vielfalt unserer
reichhaltigen Auswahl.

M. Ringier

Aarburg

Für Qualitätsware
in grosser Auswahl
gehen Sie
ins Spezialgeschäft



Es empfehlen sich
die Bäckereien
und Konditoreien

**H. Allenspach
E. Jenzer
H. Kündig
E. Meyer**

neuezeitliche
Haarpflege

Niggli
COIFFURE

Paul Niggli
Damen- und Herrensalon
Parfumerie
Telefon 062 41 13 62

Um Ihnen am Samstag die lange Wartezeit zu
ersparen, bitten wir um Vereinbarung.